

## CALL FOR ABSTRACTS

### Politik, Wissenschaft, Technik: Verflechtungen – Dominanzen – Krisendynamiken

#### Offene Jahrestagung und Mitgliederversammlung des DVPW Arbeitskreis Politik, Wissenschaft, Technik

22. November 2024 | Universität Bielefeld

Titel und Abstracts bis 30.09. 2024

Organisator:innen: Alejandro Esguerra (Bielefeld), Rosine Kelz (Bremen), Holger Straßheim (Bielefeld)

Die Jahrestagung des Arbeitskreises Politik, Wissenschaft und Technik ist dieses Jahr als **offene Tagung** konzipiert, die insbesondere den wissenschaftlichen Nachwuchs dazu einlädt, gegenwärtige Forschung zur Diskussion zu stellen und zukünftige Forschungsschwerpunkte abzustecken.

Zudem wird auf der Jahrestagung eine **Mitgliederversammlung** stattfinden, denn es steht die **Neuwahl der Sprecher:innen** an. Ein Wahlauftrag wird gesondert erfolgen. Wir möchten jedoch schon auf diesem Wege alle Interessent:innen ermutigen, sich zur Wahl zu stellen. Die Mitgliederversammlung wird hybrid durchgeführt, so dass auch Kolleg:innen, die nicht nach Bielefeld kommen können, an der Mitgliederversammlung teilnehmen können. Im inhaltlichen Teil der Tagung geht es uns darum, bestehende Forschungen des AK weiterzuentwickeln und neue Forschungslinien auszuloten. Herzlich eingeladen sind Beiträge aus allen Teildisziplinen der Politikwissenschaft.

In den letzten Dekaden haben Verflechtungs- und Wechselverhältnisse zwischen Politik, Wissenschaft und Technik an öffentlicher Sichtbarkeit gewonnen und sind als Forschungsthemen in fast alle Subdisziplinen der Politikwissenschaft diffundiert. Dies ist drei zentralen Trends geschuldet: Erstens sind gegenwärtige („vertrackte“) Probleme kaum ohne wissenschaftliche Expertise adäquat zu beschreiben und in Policies zu übersetzen. Klimawandel oder Coronapandemie haben Wissenschaft und Expertise ins Zentrum öffentlicher Aufmerksamkeit gerückt. Auseinandersetzungen um politische und wissenschaftliche Autorität dringen zugleich bis in die Hinterzimmer politischer Entscheidungsträger:innen vor. Zweitens hat eben jene gestiegene Relevanz wissenschaftlicher Expertise zugleich auch eine politisch-epistemische Pluralisierung und offenen Protest hervorgerufen. So drängen neue Wissensträger:innen und Wissensformen in etablierte Zirkel der Problembeschreibung und -behandlung. Prominente Beispiele sind bereits die frühen AIDS-Aktivist:innen. Jüngst werden jedoch in einer Vielzahl von Politikfeldern von der Gesundheits- über die Technologie- und Infrastrukturpolitik bis hin zur Sozialpolitik Wissensansprüche geltend gemacht. Darüber hinaus drängen indigene Gruppen darauf, konkurrierende Relevanzkriterien und Kosmologien produktiv werden zu lassen. Gleichzeitig mobilisieren extrem rechte Gruppierung, indem sie den menschengemachten Klimawandel oder das Coronavirus infrage stellen. Die „Epistemisierung des Politischen“ (Bogner) wird insofern immer begleitet von einer „Politisierung der Wissenschaft“ (Weingart), bei der Wissen und Wissenschaft zum Kampfplatz von Politik erklärt werden. Ein dritter Trend bezieht sich auf digitale Praktiken und Objekte, die Gesellschaften fundamental transformieren. Die Verteidigung der Ukraine gegen den russischen Angriffskrieg hängt entscheidend von teils privater Satellitentechnologie und vergleichsweise günstigen Drohnen ab. Cyberangriffe und Desinformationskampagnen bedrohen demokratische Praktiken (Wahlen) und haben das Potential gesellschaftliche Polarisierung zu forcieren. Der Digitalisierung der Verwaltung werden neue Potentiale zugeschrieben, sie ist jedoch auch mit neuen Ungewissheiten verbunden

Vor diesem Hintergrund fragt die Jahrestagung nach den Verflechtungen, Dominanzen und Krisendynamiken im Verhältnis von Wissenschaft, Technik und Politik.

- Wie läßt sich das Wechselverhältnis zwischen Wissenschaft, Technik und Politik beforschen und wie gestaltet sich dieses Verhältnis in spezifischen Fällen und Politikfeldern?
- Welche Dynamiken der Politisierung oder De-Politisierung von Wissenschaft und Technik lassen sich identifizieren und was sind die Folgen für kollektives Handeln?
- Welche Folgen hat die Verbreitung und Umsetzung digitaler Technologien für politische und administrative Handlungsfelder? Wie verändern sich demokratische Prozesse und Öffentlichkeiten durch digitale Infrastrukturen?
- Wie lässt sich das Zusammenspiel der verschiedenen beteiligten Autoritätsformen (politisch, epistemisch, ethisch) beschreiben und analysieren? Ändert sich das Verhältnis von Wissenschaft und Politik durch gegenwärtige Krisen?
- Welche Formen und Ordnungen der Zeitlichkeit lassen sich beobachten und wie werden diese politisch wirksam? Wie wird bspw. der Zeithorizont durch Wissenschaft gerahmt? Inwiefern kann Zeit eine Restriktion, aber auch eine Ressource von Politik sein?
- Wie ist die Beziehung zwischen Ethik und Expertise und wie verändert sich dieses Verhältnis in spezifischen Situationen wie Pandemie oder Krieg?

Ausgehend von derartigen Fragen zielt die Tagung darauf ab, konzeptionelle und forschungspraktische Perspektiven zu erkunden, die die Verflechtung von Politik, Wissenschaft und Technik herausarbeiten und ihre politischen Folgen aufzeigen.

Die Workshopsprache ist deutsch. Englischsprachige Beiträge sind willkommen.

Timeline:

- Titel und Abstract (max. 300 Wörter) bitte per E-Mail bis zum **30. September 2024** an Alejandro Esguerra [alejandro.esguerra@uni-bielefeld.de](mailto:alejandro.esguerra@uni-bielefeld.de).
- Erweiterte Abstracts werden bis zum 15. November erbeten.